

Bericht aus dem Vorstand, Dezember 2001: «The Kairos is when things move»¹



Liebe KollegInnen,
Was haltet Ihr vom obigen Zitat des Genfer Pastors?

Hat sich im vergangenen Jahr in Eurem Leben etwas bewegt? Habt Ihr immer im Kairos gelebt, zur rechten Zeit? Wart Ihr mit Euren Gedanken immer da, wo Ihr gerade wart? – Bei Euren PatientInnen, wenn Ihr in der Sprechstunde wart? – Bei Eurer Familie, wenn Ihr bei der Familie wart? Bei Eurer Lektüre, wenn Ihr am Lesen wart? Habt Ihr auch gelegentlich erfahren können, dass sich dann am meisten bewegt, wenn man nicht mit dem Brechisen der Gewalt etwas erzwingen will, sondern einfach aufmerksam da ist – präsent – présent – presente – im Kairos – und das zulässt, was geschehen kann? Arbeitet Ihr mit dem «Doktor Zeit» zusammen? – Mit der Zeit, welche Veränderungen einfach brauchen?

Ich muss Euch gestehen, dass ich den hohen Anspruch, im Kairos zu sein, leider oft nicht erfüllt habe. Doch ich arbeite daran, dass ich es persönlich immer besser lerne ... und auch dem SGAM-Vorstand – diesem reflektierenden, handelnden oder lassenden und lernenden Team – gelingt es immer öfter ...

«On ne finit rien, mais on avance partout»

So lautete der Feedback-Beitrag unseres Präsidenten J. de Haller am Ende der letzten Vorstandsausschusssitzung vom 6.12.2001. Dieser Satz definiert sehr wohl unser ganzes Leben und insbesondere auch das politische Leben der SGAM.

Gestern noch empfand ich das tiefe Gefühl grosser Befriedigung, etwas erreicht zu haben, heute bereits stelle ich fest, dass doch alles beim Alten zu bleiben scheint, und morgen überlege ich zweifelnd, ob wir mit unserem ununterbrochenen Bemühen für die Ziele der Hausarztmedizin – ich meine jetzt

ganz bewusst nicht den TarMed und die LOA – wirklich vorwärtskommen.

Kaum scheint ein Ziel erreicht – so geschieht es nicht selten –, versuchen neue Einwände, alles beim alten zu behalten und die Bewegung nach vorne zu behindern. Die Auseinandersetzung geht weiter – aus neuen Gesichtswinkeln ... auf der steten Suche nach dem Kairos ...

... Trotz aller gelegentlichen Zweifel glauben wir fest, dass wir vorwärtskommen. Die Allgemeinmedizin oder allgemeine Innere Medizin, die Hausarztmedizin, verstärkt ihren Stellenwert zunehmend auf dem Weg zu ihrem Ziel, von allen Partnern des Gesundheitswesens als eigene Entität und nicht als die Summe aller Spezialitäten wahrgenommen zu werden.

Ohne unser stetiges aufmerksames und enthusiastisches Zutun zur bestmöglichen Zeit – ohne Brechisen, Zeit gebend, aber nicht «fahren lassend» – wäre ihr gewiss eine schlechte Zukunft beschieden.

So arbeiten wir in der Überzeugung, dass all unser Bemühen «im Kairos» etwas bewirkt und dass sich unsere «works in progress» vorwärtsbewegen – wenn auch gelegentlich im Millimeterbereich.

Es bewegt sich überall – und wie ...

Die politische Landschaft ist in voller Bewegung – dreht sich wie ein Karussell. Nur mit einem trainierten Labyrinth behält man den zeitgerechten schwindelfreien Überblick. Es gilt, die rasanten Entwicklungen rechtzeitig zu erfassen, die Entscheide zeitgerecht zu treffen, die Mitglieder unserer Gesellschaft immer mitzunehmen, mit den richtigen Partnern Koalitionen zu vereinbaren, die anfallenden Geschäfte zur rechten Zeit und klug umzusetzen – das alles gelingt uns oft. Doch es gälte zudem auch, in der Wandelhalle des Bundeshauses zu lobbyieren und in der Tagespresse Präsenz zu markieren und ... und ...

Dabei stösst unsere Milizstruktur an ihre Grenzen, denn wir alle sind voll praktizierende ÄrztInnen in eigenen Praxen. Es ist zweifellos unsere Stärke, dass wir auf dem Boden der hausärztlichen Realität «geerdet» politisieren ... und es ist unsere Schwäche zugleich, denn die mit unseren Mandaten verbundene grosse Arbeit hält viele KollegInnen davon ab, selber eine Kaderfunktion zu übernehmen und Verantwortung mitzutragen.

¹ Stephen Larson, Evangelical Lutheran Church of Geneva

Eine schwindelfreie neue Führungsstruktur – für den Kairos

Diese «Schwere» der Mandate soll – jetzt ist der Kairos dazu – leichter gestaltet werden. «Vom Dinosaurier zum Papillon» lautete das Fazit eines Zukunftsworkshops des SGAM-Vorstandes anlässlich einer Klausur auf dem Bürgenstock 2001. Seither arbeitet der SGAM-Vorstand – übrigens sind auch die SGIM, die SGP und das KHM bei diesem Thema – an einer professionellen Verstärkung unserer eigenen Führungsstrukturen ... unter Berücksichtigung von möglichen Vernetzungen unter den KHM-Gesellschaften, wo dies sinnvoll und möglich ist.

Dazu brauchen wir Hilfe von aussen. Wir denken an einen Geschäftsführer/eine Geschäftsführerin, der/die uns bei der Umsetzung der verschiedenen genannten Funktionen logistisch unterstützen soll.

Arbeiten abgeben ist nicht einfach, das erlebt Ihr alle täglich bei Euch selber oder bei der Arbeit mit Euren PatientInnen. Beim SGAM-Vorstand verhält es sich natürlich nicht anders. Dazu sind besondere vertrauensfördernde Bedingungen erforderlich. Entsprechend hoch ist unser Anforderungsprofil an die Persönlichkeitsstruktur und die technischen Fähigkeiten eines Geschäftsführers / einer Geschäftsführerin.

Diese Persönlichkeit müsste die «richtige» Person sein, die durch ihre Nähe zum Vorstand – und eng verbunden mit der «Basis» – unsere Bedürfnisse kennt, unser und Euer Vertrauen verdient, die ihr anvertrauten und überantworteten Aufgaben zuverlässig im Sinne unserer Ziele mit Engagement und «esprit» ausübt.

Wer kennt die Persönlichkeit mit diesem anspruchsvollen Profil oder wer kennt den Headhunter, der jemanden kennt ...?

Der Lernzielkatalog (LZK)² der Schweizerischen medizinischen Interfakultätskommission (SMIFK) – nicht im Kairos

Die SMIFK hat beschlossen, einen gesamtschweizerischen LZK für das Medizinstudium provisorisch in Kraft zu setzen mit einer ersten Überarbeitungsfrist von 3 Jahren. Er muss noch durch alle beteiligten medizinischen und naturwissenschaftlichen Fakultäten ratifiziert werden. Der LZK der SMIFK

ist ein für die Reform der Medizinischen Fakultäten sehr wichtiges Dokument, das jedoch nur eine Empfehlung und keine Vorschrift ist.

Bei der Erarbeitung des LZK waren wir Allgemeinmediziner vertreten durch unsere SGAM-Delegierten D. Ackermann und B. Brinkley sowie durch B. Horn von der FIAM Bern. Trotz dieser starken Grundversorger-Persönlichkeiten konnten die Ziele der Hausarztmedizin gegen die Übermacht der fakultären Kräfte nicht genügend eingebaut werden.

Die Kapitel «Profile of the doctor» und «General objectives» im allgemeinen Teil des LZK enthalten zwar viele Punkte, die für unsere Berufsausübung sehr wichtig sind. Wenn diese teilweise sehr umfassenden Ziele im reformierten Medizinstudium tatsächlich erreicht würden, wären zentrale Forderungen der Grundversorger erfüllt; diese in die Praxis der universitären Ausbildung umzusetzen, dürfte allerdings sehr schwierig sein.

Im Kapitel «Discipline-related objectives» wird durch die Zuteilung der fachspezifischen Lernziele an einzelne Spezialfächer einmal mehr die Zerstückelung der Medizin «gepflegt» – und die Hausarztmedizin findet wieder einmal keinen Platz.

Als «Kompromisslösung» – eher Notlösung aus unserer Sicht – erhielten alle Items, die für die Hausarztmedizin besonders «relevant» sind, im gesamten Lernzielkatalog einen Buchstaben «G» – «G» wie Gummi. Verbindlichere Formulierungen wie z.B. «Item kann in der Praxis gelehrt und gelernt werden» oder «Item soll in Zusammenarbeit mit Hausärzten gelehrt und gelernt werden» sind von den Studiendekanen abgelehnt worden. Die praktische Umsetzung des notwendigen Einbezugs von praktizierenden HausärztInnen im Medizinstudium wird dadurch gefährdet und nicht gefördert.

Der Kairos war nicht da, ist auch im gegenwärtigen Augenblick nicht da. Eine rigore Kampfansage wäre zur Zeit eher kontraproduktiv und würde verhindern «that things move». Unsere Bewegung bedeutet zur Zeit «Zulassen des nicht Gewollten» – aber nicht tatenloses Warten. Wir werden uns auf allen politischen Ebenen dafür einsetzen, dass die Hausarztmedizin als eigene berufliche Entität und nicht weiterhin als Summe der von ihr praktizierten Spezialitäten Einzug in diesen neuen zukunftsweisenden Lernziel-

² Der LZK kann von der Website der SGAM www.sgam.ch und www.ssmg.ch heruntergeladen werden.

katalog finden soll. Das Ziel ist es, dass diese Idee in der ersten Revision in 3 Jahren in den LZK Einzug findet.

In diese Richtung bei den GesundheitspolitikerInnen aktiv zu werden, dazu ist jetzt bei der guten politischen Positionierung der Hausarztmedizin der richtige Zeitpunkt.

TarMed und Kairos

Es war höchste Zeit, dass die Ärztekammer am 13.12.2001 den TarMed angenommen hat – trotz all seiner noch bestehenden Unpässlichkeiten ...

Gerade beim TarMed gilt J. de Hallers Wort «on ne finit rien, mais on avance partout» ganz besonders. Das Tarifwerk kann nie fertig sein. Die medizinische Landschaft ver-

ändert sich dauernd, und es entstehen neue Leistungen, die eingebaut werden müssen. Vielleicht werden sie alte Leistungen ergänzen oder gar ablösen ...

Ein Bestreben der SGAM – im Kairos – könnte in die Richtung gehen, eine Neugestaltung der heutigen starren und innovationsfeindlichen Dignitätsregelung des TarMed anzuregen ... mit dem hohen Ziel, die Hausarztmedizin mit ihren vielen Facetten auch im Tarif als eigene Entität und nicht als Summe der von uns angewendeten Spezialisierungen abzubilden.

Mit einem Kairos-Gruss

Bruno Kissling

Sekretär der SGAM

Nouvelles du Comité central de la SSMG, décembre 2001: «The Kairos is when things move»¹



Chers collègues,
Que pensez-vous de la citation de ce pasteur genevois?

Avez-vous l'impression que quelque chose a bougé dans votre vie au cours de l'année écoulée? Vous êtes-vous toujours trouvé au bon moment dans le Kairos? Etiez-vous toujours là où se trouvaient votre esprit et vos pensées? – avec vos patients lors de la consultation? – avec votre famille lorsque vous étiez auprès d'elle, à votre lecture lorsque vous aviez le nez plongé dans un bouquin? N'avez-vous jamais eu l'impression que les choses ont tendance à bouger davantage lorsqu'on ne cherche pas à obtenir des résultats de force et qu'on se limite à accompagner attentivement le déroulement des événements – présent – présent – présente – dans le Kairos. Arrivera que pourra. N'utilisez-vous jamais le facteur temps, ce temps indispensable aux changements?

Je dois vous avouer qu'il m'est arrivé plus d'une fois de ne pas parvenir à être dans le Kairos comme je l'aurais pourtant souhaité. Mais je m'efforce d'apprendre ... et le Comité central de la SSMG, cette équipe qui ne cesse d'allier sagement la réflexion à l'action, au l'écoute et à l'apprentissage, y réussit de plus en plus souvent ...

«On ne finit rien, mais on avance partout»

Des propos on ne peut plus judicieux, tenus par notre président J. de Haller à l'issue de la dernière séance du Bureau du Comité central du 6.12.2001. Cette phrase caractérise parfaitement ce qui se passe dans notre propre vie comme dans la vie politique de la SSMG.

Hier encore, j'éprouvais un sentiment de profonde satisfaction, celui du devoir accompli. Aujourd'hui, je dois me rendre à l'évidence et constater que tout est resté comme par le passé. Demain, je me demanderai probablement, un rien désabusé, si tous

nos efforts pour valoriser la Médecine de Premier recours – et je ne fais absolument pas allusion au TarMed, ni à la LOA – ne sont pas vains.

A peine avons-nous atteint un objectif, que nous devons faire face à de nouvelles objections et à de nouveaux risques de blocage. Et la discussion de reprendre sous un angle nouveau ... constamment à la recherche du Kairos ...

... Malgré les doutes qui nous assaillent, nous sommes fermement convaincus que nous sommes sur la bonne voie et que nous progressons. La médecine générale ou la médecine interne générale, en d'autres termes la médecine de famille, renforce sans cesse sa position: elle tend toujours plus vers son objectif qui est d'être perçue par l'ensemble des partenaires du système de santé comme une entité spécifique et non pas comme la somme d'un certain nombre de spécialités.

Si nous n'avions pas fait et si nous ne faisons pas preuve de présence active et positive, sans coups de force, sans précipitation et sans laisser-faire, l'avenir de cette Médecine de Premier recours s'annoncerait à coup sûr bien plus sombre.

Nous travaillons donc avec la conviction profonde que nos efforts pour faire bouger les choses dans le sens du Kairos finiront par aboutir et que nos «chantiers» progressent, ... même si ce n'est parfois que de l'ordre du millimètre.

Tout bouge, ... et comment!

Le paysage politique est en constante mutation et s'apparente à un véritable carrousel. Il faut avoir un système labyrinthique bien accroché pour ne pas être saisi de vertiges dans ce tourbillon. Il s'agit de saisir la balle au bond, de prendre les décisions qui s'imposent sans tarder, de ne pas omettre d'emmener nos membres sur le chemin tracé, de trouver des alliances fructueuses, de conclure les bonnes affaires avec intelligence ... Nous y parvenons souvent, mais nous devrions pouvoir consacrer plus de temps à un travail de lobbying au Palais fédéral, à nous montrer bien plus présent-es dans la presse quotidienne, etc., etc.

Il est clair que notre système de milice montre là ses limites, car nous sommes tous des praticiens et des praticiennes entièrement engagé-es dans nos cabinets médicaux. Faire

¹ Stephen Larson, Evangelical Lutheran Church of Geneva

de la politique en étant ancré dans la réalité de la pratique quotidienne de notre métier est sans doute notre plus grande force ... mais c'est certainement aussi notre faiblesse, car l'immensité du travail que requièrent nos différents mandats retient d'emblée nombre de nos confrères, qui préfèrent renoncer à endosser une fonction de cadre ou à prendre une autre responsabilité dans le domaine de la politique professionnelle.

Une nouvelle structure pour ne pas succomber au vertige – pour le Kaïros

Ce mandat trop «lourd» va donc être allégé – voici venu le Kaïros! «Du dinosaure au papillon»: c'était le thème d'un atelier consacré à l'avenir du Comité central de la SSMG à l'occasion du Séminaire 2001 au Bürgenstock. Entre-temps, le Comité de la SSMG – comme d'ailleurs, de leur côté, ceux de la SSMI, de la SSP et du CMPR – a continué sa réflexion sur cette question de la professionnalisation de nos structures d'encadrement, ... non sans rester attentif aux mises en réseau possibles avec les autres Sociétés du CMPR, lorsque cela s'avérerait utile et possible.

Pour avancer, il nous faudra trouver une aide extérieure. Nous songeons ainsi à engager un-e secrétaire général-e, dont le mandat serait de nous aider à mettre en pratique les idées dont nous avons parlé précédemment et à nous apporter le soutien logistique dont nous avons besoin.

Il n'est pas facile de déléguer des tâches. Vous en faites sûrement l'expérience vous-même dans votre vie quotidienne ou face à vos patient-es. Il en va naturellement de même pour le Comité central de la SSMG. Pour qu'une relation de confiance puisse s'établir, la personnalité que nous recherchons devra donc impérativement remplir un certain nombre de conditions. Notre cahier des charges est ainsi très exigeant et comporte des critères liés à la fois à la personnalité et aux compétences de notre futur-e secrétaire général-e.

Cette «bonne personne» devra être aussi proche du Comité que de la «base». Elle devra connaître nos besoins et se montrer digne de notre confiance et de la vôtre. Elle devra être capable de remplir les missions qui lui seront confiées avec la plus grande conscience professionnelle, dans le strict res-

pect de nos objectifs et dans «l'esprit» de nos intentions.

L'un ou l'une d'entre vous connaîtrait-il la perle qui répondrait à ce profil exceptionnel ou saurait-il/elle quel chasseur de tête serait susceptible de dénicher cet oiseau rare ...?

Le Catalogue des Objectifs de Formation² de la Commission Inter-facultaire Médicale Suisse (CIMS) – pas dans le Kaïros

La CIMS a décidé de mettre en vigueur dans l'ensemble de la Suisse, à titre provisoire et pour une période d'essai de 3 ans, un Catalogue d'objectifs de formation pour les études de médecine. Ce catalogue doit encore recevoir l'aval de l'ensemble des facultés de médecine et des sciences qui participent à ce projet. Le Catalogue de la CIMS est un document extrêmement important dans l'optique de la réforme des facultés de médecine, qui ne constitue cependant qu'une recommandation et n'a en aucune façon valeur de prescription.

Lors de l'élaboration du catalogue, nous étions représentés, en qualité de médecins généralistes, par les délégués de la SSMG D. Ackermann et B. Brinkley, ainsi que par B. Horn de la FIAM de Berne. Malgré la forte personnalité de ces collègues médecins de premier recours et face au poids que représentaient les facultés en présence, il ne nous a pas été possible d'intégrer dans ce projet la médecine de premier recours comme nous l'aurions souhaité.

Les rubriques «Profile of the doctor» et «General objectives» au chapitre des Généralités contiennent, il est vrai, plusieurs points très importants dans notre pratique professionnelle. Si ces objectifs parfois très ambitieux pouvaient réellement être atteints dans les futures études médicales réformées, des revendications fondamentales en faveur de la médecine de premier recours seraient satisfaites; mais il sera très difficile pour les Universités de traduire ces bonnes intentions dans les faits.

Dans le chapitre intitulé «Discipline-related objectives», la définition des objectifs spécifiques de la formation dans les différents domaines spécialisés constitue une fois encore une excellente illustration du morcellement de la médecine – et la médecine de premier recours se voit de nouveau privée du statut qu'elle mérite.

² Le texte du Catalogue des objectifs de formation peut être téléchargé le site web de la SSMG aux adresses www.sgam.ch et www.ssmg.ch.

La «solution de compromis» – en fait, il s’agit à notre sens plutôt d’une solution de secours – a consisté à affubler d’une lettre «G» – «G» comme gomme – toutes les matières figurant dans le Catalogue et possédant une certaine importance dans la pratique de la médecine de famille. Des formulations restrictives du type «Elément pouvant être enseigné ou appris en cours de pratique» ou «Elément devant faire l’objet d’un enseignement ou d’un apprentissage auprès d’un médecin praticien» ont été purement et simplement refusées pas les Doyens. L’intégration pourtant indispensable de médecins praticiens dans l’enseignement de la médecine est donc remise en question et n’a en tous les cas pas été favorisée.

Le *Kaïros* était absent et l’est d’ailleurs toujours. Une attaque en règle serait à l’heure actuelle plutôt contre-productive et ... «would prevent that things move». Notre attitude consiste pour l’heure à «laisser faire ce qui nous ne souhaitons pas», sans pour autant rester passifs. Nous allons nous engager à tous les niveaux politiques pour faire entrer la Médecine de Premier recours dans ce futur catalogue des objectifs de formation sous la forme d’une entité professionnelle à part entière, bien loin de la vision désuète d’un assemblage plus ou moins hétéroclite de spécialités diverses. Notre but sera d’ancrer ce concept dans la Catalogue des objectifs de formation dès sa première révision, prévue dans 3 ans.

Le moment est parfaitement adéquat pour nous de nous activer auprès des politiciennes, profitant de la bonne position acquise aujourd’hui par la médecine de premier recours sur la scène politique.

TarMed et Kairos

Il était plus que temps que la Chambre médicale accepte enfin le TarMed – malgré toutes les imperfections qu’il renferme encore.

C’est bien en parlant du TarMed que le propos de J. de Haller prend tout son sens: «on ne finit rien, mais on avance partout». Une telle entreprise n’est jamais complètement aboutie. Le paysage de la médecine change constamment et de nouvelles prestations apparaissent sans cesse et doivent être intégrées dans la tarification. Peut-être compléteront-elles, ou remplaceront-elles même, d’anciennes prestations ...

L’une des directions vers laquelle la SSMG pourrait tendre – dans le sens du *Kaïros* – serait de pousser à une réforme de la réglementation de la notion de dignité dans le TarMed, trop rigide et peu flexible, ... l’objectif étant en définitive à nouveau de donner à la Médecine de Premier recours, avec ses multiples facettes, une image d’identité spécifique, et de la débarrasser de son cliché de mosaïque de spécialités.

Avec mes meilleures salutations, dans le *Kaïros*,

B. Kissling

Secrétaire de la SSMG

(Traduction: R. Bielinski)